

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Kemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Montag, 10. September 1917

Nummer 210

Auch eine zusammengebrochene Entlastungs-offensive.

Der Vielverband bekommt nicht nur militärisch von uns das Geheiß des Handels diktiert, sondern auch politisch. Der beste Beweis dafür liegt in der Tatsache, daß er nach den wichtigsten Beschlüssen des deutschen Reichstags über seine gemeinsamen Hauptpläne zu einer diplomatischen Entlastungs-offensive sich gedrungen sieht, die allerdings in ihrem Mißerfolg ebenso groß wie die vergangenen militärischen Anstrengungen unserer Feinde ist. Während die Petersburger Telegramm-Agentur bis heute noch kein Wort über die Eingeständnisse des ehemaligen russischen Kriegsministers Suchomlinow und die Aussagen des Generalstabchefs Januschewitsch gebracht hat, laßt sie das Zeugnis des Generals Michelson in die Welt, der in dem Suchomlinow-Prozess ausgefragt hat, das russische Kriegsministerium habe sehr wohl gewußt, daß Deutschland bereits 1909 und dann wieder 1913 die Abkündigung gehabt habe, den Krieg zu erklären. Die Behauptungen dieses Generals, der 1910 wegen Teilnahme an Spionage-Affären auf deutsches Verlangen abberufen worden mußte, können nun allerdings mit russischen Zeugnissen wirksam widerlegt werden. Im Jahre 1909 hat Deutschland anlässlich der bosnischen Krise nicht mit der gepanzerten Faust in Petersburg gedroht, sondern einen freundschaftlichen Schritt unternommen, zu dem die Anregung von Rußland ausgegangen war! Deutschland hat sogar vorgeschlagen, alle darüber gewechselten Schriftstücke der Öffentlichkeit zu übergeben, aber Rußland hat dies abgelehnt, und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat wohl recht, wenn sie meint, daß es Herrn Schwolsky wohl peinlich war, vor der Welt zuzugeben, daß er in dem kritischen Moment, wo der Kaiser seiner Politik vollkommen feige-fahren war, keinen anderen Rat wußte, als den deutschen Reichskanzler um Hilfe anzurufen. Aber auch 1913 hat Deutschland lediglich im Sinne einer Entspannung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland gewirkt. Der damalige russische Ministerpräsident Sokolow betonte dem Grafen Pourtales gegenüber besonders die Verdienste, die sich Deutschland während der ganzen Krise um die Sache des Friedens erworben habe, und der Kaiser erkannte diese Verdienste dankbar an. Aber auch noch ein anderer politischer Angriff erweist sich als ähnhlicher Aufstieg. Der russische Episkopatrevolutionäre Durov veröffentlicht im „Newspost Herald“ Telegramme aus der Korrespondenz des Zaren mit Kaiser Wilhelm in den Jahren 1904/5. Damals lag Rußland im Kriege mit Japan und das Japan verbündete England suchte die Kostenverformung der russischen Flotte, die sich auf dem Wege nach Ostasien befand, nach Möglichkeit zu hintertreiben, obwohl die Lieferung von Kohlen durch deutsche Schiffe in keiner Weise neutralitäts-widrig war. Der Kaiser leitete dem Zaren den Tatbestand mit, und der Zar antwortete darauf mit dem Vorschlag eines formellen Abkommens zwischen Deutschland und Rußland, in das auch Frankreich einbezogen werden sollte. Da der Gedanke gegen einen englischen Angriffskrieg gerichtet war und also der Erhaltung des Weltfriedens galt, ging der Kaiser in einer lebhaften Art darauf ein. Im Einverständnis mit dem damaligen Reichskanzler, Fürsten Bismarck, wurden die Vorschläge des Zaren ausgearbeitet. Deutschland wollte allerdings Frankreich erst später in das Abkommen einbeziehen, da man genau wußte, daß Herr Delcassé alle Pläne sofort an England verraten würde. Der Kaiser meinte darum, daß durch äußerste Arbeit und Geduld Frankreich dazugebracht werden müßte, sich Deutschland und Rußland anzuschließen. Er nannte die Franzosen ein verständiges Volk, das wohl zur Einsicht kommen werde, wie am besten seinem Volke geholfen sei. Dieser Gedanke eines kontinentalbundes würde sogar, wenn er damals verwirklicht worden wäre, wahrscheinlich den Weltkrieg verhindert haben, der nur entstehen konnte dadurch, daß England die Welt-länderspaaten miteinander verfechtete und gegeneinander anzuspüren vermochte. Trotzdem die Veröffentlichung der tatsächlichen existierenden Kaiser-Telegramme in verklärter Form erfolgt, steht doch daran, daß die Friedensliebe und weitausschauende Politik des deutschen Kaisers hervor-rat. Aus Einzelheiten ergibt sich ferner, wie sehr der deutsche Kaiser bemüht war, den Zaren von allen autoritären Absichten abzuhalten. So schwa-

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. September. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Starker Nebel schränkte die Kampftätigkeit auf dem Nordteil der flandrischen Front ein. Vom Houthoult bis zum Kanal Comines-Opereu steigerte sich das Feuer tagsüber zu großer Heftigkeit. Mehrfach trafen die Engländer zu Gefunden vor. Sie sind überall zurückgeworfen worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Die Artilleriebeschäftigung vor Verdun ging gestern weiter. Auf dem Ostufer der Maas steigerte sich die Artilleriewirkung mehrmals zu Trommelfeuer. Kurz vor Dunkelheit brach ein französischer Angriff zwischen Samogneux und der Straße Beaumont-Vasheville (3 1/2 km.) vor. Bei der zähen Ausdauer und Schlaffertigkeit unserer Infanterie und im Abwehrfeuer der Artillerie blieb dem Feinde der Erfolg verweigert. Seine Sturmwellen, denen dichtauf starke Reserven folgten, wurden abgewiesen. Wo sie eindringen wollten, warfen sich unsere Kampftruppen ihnen entgegen und drängten sie zurück. Einige französische Kompagnien sind aufgerieben worden. Auch sonst sind die französischen Verluste schwer.

Während der Nacht blieb das Feuer unvermindert lebhaft und schwoll heute früh von Beaumont bis Beaumont wieder zu heftigstem Trommelfeuer an. Seit 6 Uhr vormittags sind dort neue Infanteriekämpfe im Gange.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Ostsee und Dina hat unsere Kavallerie westlich von Wenden bei Wendisch, Mitau und Neuhardenhof Gefechts-tätigkeit mit dem Feinde, der in dieser Linie eifrig schanzte. Vorgeschobene russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Kampf zurückgedrängt.

An der Dina hat der Gegner seine Stellungen südwestlich von Kokenhusen geräumt.

Die Zahl der auf dem Schlachtfeld von Riga erbeuteten Geschütze ist auf 316 gestiegen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Zwischen Pruth und Moldawa sowie an der Gzemer- und Ditoa-Gräbe lebhaft Gefechts-tätigkeit.

Mazedonische Front.

Westlich des Prespases wiesen osmanische Truppen in den kürzlich gewonnenen Stellungen russische Vorstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Großes Hauptquartier, 9. September. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern herrschte gesteigerte Artillerietätigkeit an der Küste und vom Walde von Houthoult bis zur Straße Menin-Opereu. Nach Trommelfeuer folgten nachts heftige englische Vorstöße nördlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La Bassée-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung gewaltige Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten.

Nördlich von St. Quentin haben sich bei Ercourt und Villaret heute morgen Gefechte entwickelt.

Front des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne stehen französische Bataillone südlich der Straße Somme-Ph-Souain vor. Sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.

Vor Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden.

Die ersten Wellen des morgens zwischen dem Fosses-Walde und Beaumont angestreiften Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es bei einem neuen Ansturm, durch Nebel unterstützt, im Chaume-Walde und auf Ornes — dieses Dorf war nach Angabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends versollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg. In hartem Ringen konnte der Feind im allgemeinen in seine Ausgangsstellungen zurückgedrängt werden. Kleiner Geländegewinn blieb ihm am Südteil des Chaume-Waldes und auf dem südlich davonstreichenden Rücken. Von drei französischen Divisionen, die blutige Verluste — nach Gefangenenangaben bis zu 50 Prozent — erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unsere Hand gefallen.

Unsere Infanterie hat sich vorzüglich geschlagen, die Artillerie gut gewirkt. Wertvolle Dienste leisteten die Infanterieschießer.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Ostsee und Dina drückten unsere Truppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die neuen Stellungen zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorfeldgeschütze. Im Ditoa ist die Artilleriebeschäftigung wieder merklich auf-gelebt.

Mazedonische Front.

Südlich des Ohridasees wurden russische Vorstöße abgewiesen. Westlich des Maritsas haben französische Kräfte einige Ortschaften, auf dem Ostufer den Desli-Abkinnit befehlt.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

der angeblichen Briefschaften des Zaren, die der russische Schriftsteller Burgow im Privatarchiv des Zaren gefunden haben will. Nach Burgows Behauptungen sollen sich einige Briefe auf einen Versuch des Deutschen Kaisers beziehen, während des russisch-japanischen Krieges Frankreich dadurch von England loszulösen, daß ein Übereinkommen zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossen werde, dem sich nach der Meinung des Kaisers Frankreich als Verbündeter Rußlands hätte anschließen müssen. Der Zar hatte sich angeblich den Anschuldigungen des Kaisers angeschlossen und dahin geäußert, daß es wirklich an der Zeit sei, Englands und Japans Dominanz zu brechen und einen Zusammenstoß zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich herbeizuführen. Er hat daher den Kaiser, einen Bündnisvertrag zu unterwerfen, was der Kaiser auch getan habe. — Die Veröffentlichung durch die Gegner hat sehr durchsichtige Zwecke. Sie wollen offensichtlich die Aufmerksamkeit der Welt von der Feststellung ablenken, die der Kaiser in den letzten Tagen gemacht hat und von den Tatsachen, die im Suchomlinow-Prozess an die Öffentlichkeit gelangt sind. Der Kaiser soll durch diese Verleumdungen diskreditiert werden und als Friedensstörer hingestellt werden. Tatsächlich aber ist der Telegrammwechsel ein Beweis des Gegenteils, und wir möchten wünschen, daß die Telegramme alle veröffentlicht würden, um zu zeigen, daß tatsächlich von unserer Seite nichts das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hat.

Der Einzug der Deutschen in Riga.

Ueber die Befreiung Rigas berichtet der „Kriegsberichter“ der „B. Z.“ am „Mittag“ aus Riga unter dem 4. September unter anderem folgendes:

Der Lärming der Hämme, die deutsche Stadt Riga, die in ihrem Wappen die Wappen von Bremen und Hamburg vereinigt, ist um die Mittagsstunde des 1. September von dem unaufhaltsamen Vorbringen des deutschen Siegers zu beiden Seiten der Düna her erreicht worden. Der glänzend gelungene Düna-Übergang der Wehrmacht, sowie die schweren Kämpfe gegen die dem Ostlings-Bruch vorgelagerter starke russische Miegelstellung, die sich von Riga bis Maschin hinstreckte und gegen die nordwärts zwischen den Dünen und Großen Riegel herangeführten russischen Reserven hatten die russische Front merklich und südlich Riga gefestigt und zertrümmert und das Tor zu Rivas Hauptstadt aufgedrückt.

Als die ersten Truppen um 11 Uhr vormittags die Ritaner Vorstadt erreichten, folgten je zwei Bogen der beiden großen Eisenbrücken in die Luft und die letzten russischen Nachschubzüge zogen sich auf der Petersburger Chaussee zurück, während zugleich auf dem Ostufer der Düna ein deutsches Detachement in die Moskauer Vorstadt einzog. Die Stadt war in dunklen Rauch gehüllt und umgeben von Brand- und Feuerwolken standen am letzten Sammelort wie unheimliche Geister der fest. Ueberall grollte der Donner der Geschütze, die die Riga-Petersburger Bahnstrecke unter Feuer hielten und Explosion um Explosion schmetternde tragende neue Rauch- und Flammensäulen empor. So lag die Stadt, sichtbar wieder ein Opfer russischer Verfechtung, vor uns. Auf dem Strom brannte die Portonbrücke. Die fenestliche Uferstraße war menschenleer. Maschinengewehrfeuer hallte noch von den Stadtausgängen her. An einzelnen Brückenbögen hingen mit Hundert Drähten verknüpfte und verbräunte Eisenladungen. Schnell in ein Boot und flüchtiger. Deutsche Soldaten von Männern und Frauen umringt. „Herzlich willkommen!“ schallte es von allen Seiten entgegen. Ich bin in der Stadt. Es ist kaum durchzukommen, so drängt sich alles um jedes neue Gesicht. „Wann kommt unser Kaiser“, rufen wir ein paar Frauen entgegen. „Andere befragen sich, daß die Deutschen so spät gekommen. Drei Jahre hätten alle Deutschen hier auf sie gewartet. Andere erzählen von den Plünderungen, und überall deutsche Grüße und Händedruck. „Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!“ Schon in den Vormittagsstunden des 1. September hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß die Deutschen den Düna-Übergang erwarteten, und von Südosten kamen die ersten Treffer auf die Ufergarnituren. Die Russen fügten sofort an, die Stadt zu räumen. Tag und Nacht zogen die Truppen durch die Straßen, und die Bahn schaffte fort was an Material von der Front noch zu retten war. Aber noch wollte niemand zu plündern. Schon um 5 Uhr morgens am 2. Sep-

Ein deutscher Militär-Blindenspieler? Riga, 7. Sept. Der „Newspost Herald“ beginnt mit der angekündigten Veröffentlichung

nster.

September:

onzert

er.

Eintritt frei!

heater

an Sonntag

ulus.

ulus?

ulus?

andern.

er weiß etwas.

senwerk der

endste Schöpfung

chte.

us sehen.

4. Hfte

ippert.

Goffmann.

Lebens.

4. Hfte.

en.

weitere

n.

tanien

für schalenrockne

der Zentner

" "

en, Bocholt

achen Landwirte,

lin.

inzer

luser

Kinden

denburger (uch)

Verkauf höher.

Sander, Werth.

terkaninchen

t 6 Jungen

en. 116erstraße 17

er moralische Gewinn der
sagt noch größer als der
kanzler über
die Fragen.
er Reichskanzler empfing
direkt der Presse. Im
im Chefredakteur Dr. C.
Merkur" wurde von der
nationalen Vertretung
damit vom Parität
einer Entscheidung und sel
hen. Der Reichskanzler
bis zu einem gewissen
aus sein könne, wenn die
nicht darunter litten.
wahrlich seit seinem Be
Bundesstaaten Anlaß zu
geboten, daß sie in
rden. Bestrebungen zur
die Reichsverfassung
utlage getreten. Im An
ach auf die Entwicklung
a hawesens und auf
lage der Vereinheitlichung
nach Artikel 42 der
Reichskanzler betonte zu
immerhin in den Dis
as Deutsche Reich habe
Regelung des deutschen
rechte Völkern geltend
der schrecklichen Kriegs
nächsten Zukunft, wenn
selbst, wohl kaum die
verhandlung der Frage
anzutreten. Die preußi
der preußische Landtag
and, der genannten Prä
and insbesondere die
Verwaltungsbehörden
eiltlichen System zulaße
er auch Bedenken finan

es nicht bringen, solange der Schatzmacher Miß
sein Präsident sei. — Im „Vorwärts“ heißt es:
Ribots Mißtrittsgesuch ist gleichwohl nur als
Vorbereitung für seine Wiederkehr anzusehen. Aus
gesichts der verworrenen Kammerverhältnisse wäch
der Einfluß des Präsidenten. So dürfte man es
im Interesse des Friedens lebhaft bedauern, Herrn
Poincaré auf diesem Posten zu sehen. Ein Prä
sident der Republik, dem das Wohl des Volkes lie
ber als glatte nationalisierende Redensarten ist,
könnte heute Wunder wirken.

Genf, 8. Sept. „L'Express des Evén“ erzählt aus
Paris: Die Bemühungen Ribots, ein neues Kabin
nett zu bilden, seien offensichtlich zum Scheitern
verurteilt. (2) Ausichten auf die Ministerprä
sidentschaft habe vor allem der Kriegsminister Pain
levé.

Italien Vor der Revolution?

BB. Berlin, 9. Sept. Das „Berliner Tageblatt“
melde von der italienischen Grenze, daß die Stim
mung in Italien geradezu trotzig sei. Die um
stürzlerische Arbeit verläufe über zwei Hauptstü
ke: Rom und Mailand. In Rom fand, dem ge
nannten Blatte zufolge, dieser Tage eine Ver
sammlung der Parteiführer der Sozialisten hinter
geschlossenen Türen statt. Die Kriegspresse will
in der Lage sein, mitteilen zu können, daß diese
Konferenz nichts anderes als den Tag des Ausbr
ches der Revolution festgesetzt habe und daß hier
die Anwendung einer Generalsabotage gegen den
Krieg beschlossen wurde. Der große Revolutions
tag soll in den Oktober fallen. Er wird eingeleitet
werden durch einen Streik der Industriellen und Ver
kehrsarbeiter und durch einen Generalkrieg im
Zeltungsweien.

In den Straßen von Turin fanden, wie ge
kern ein in Zürich angekommener italienischer
Defektur erklärte, heftige Kämpfe statt, bei
denen selbst Artillerie eingesetzt wurde. Hier
Arbeiter und Sozialisten seien verhaftet worden.

See- und Luftkrieg.

Die Beschädigung von Scarborough.

Amsterdam, 8. Sept. Reuter meldet noch über
die Beschädigung von Scarborough durch ein deut
sches U-Boot, daß der Angriff durch dieses deutsche
Schiff an einem herrlichen Herbsttage stattfand, an
dem sich Tausende von Menschen, vornehmlich Be
rundernde und Ausflügler, in der Umgebung von
Scarborough aufhielten. Die Promenaden waren
von dichten Menschenmassen umlagert (Man denke!
Wie war es denn bei der Beschädigung von Karls
ruhe an einem Feiertag?) Man sah das U-Boot
in einer Entfernung von ungefähr 3 Meilen von
der Küste. Es beschloß ungefähr 10 Minuten lang
ohne Unterbrechung aus zwei Geschützen die Stadt,
einige Granaten schlugen über die Stadt hinaus
ein. Nach Verlauf von weiteren 10 Minuten tauch
te das U-Boot wieder unter. Dann erschienen eng
lische Minenzerstörer. (Nach aus dieser Stim
mungsmaße der Parafons geht die erfreuliche
Tatsache hervor, daß das „meerherrschende“, an
Landeskommen und der Fortdauer des Weltkrie
ges so hervorragend beteiligte England nicht im
stande ist, seine Küste gegen die Angriffe der deut
schen Flotte zu schützen.)

Beschädigung des Tauchboot-Submers im Mittelmeer.

BB. Kopenhagen, 8. Sept. „Morning Post“
meldet aus Kopenhagen, daß der Tauchbootkrieg im
Mittelmeer seit einiger Zeit an Schärfe sehr be
deutend zugenommen hat. Die Zahl der feindli
chen Tauchboote ist erheblich vermehrt worden.
Es hat den Anschein, als ob die Ausrü
stung der Tauchboote vervollkommen worden ist.
Auf der Gegenseite haben die Mowbranaßnahmen
sehr an Bedeutung gewonnen.

BB. Bern, 8. Sept. Ypener Blätter melden,
daß der Dampfer „Parana“ (6249 Tonnen) der So
ciete Generale des Transports Maritimes am 21.
August nachts binnen 20 Minuten zweimal torpe
diert wurde. Er konnte noch die griechische Küste
erreichen. Die russischen und serbischen Soldaten,
die der Dampfer beförderte, konnten sich bis auf
sieben Mann retten, worauf „Parana“ versank.

Flieger-Angriffe auf das deutsche Heimat gebiet im Monat August 1917.

BB. Berlin, 8. Sept. „Antik“. Im August
unternahm der Gegner neun (neun ebenfalls neun)
Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet. Es
wurden etwa 130 (für November 650) Bomben ab
geworfen. Fünf Angriffe galten dem Lothringischen
Landesbüchsen Industriegebiet, vier Angriffe of
fenen Städten, und zwar wurden Frankfurt a. M.
und Freiburg i. Br. je zweimal angegriffen. —
Die Ergebnisse der Angriffe auf das genannte In
dustriegebiet waren völlig bedeutungslos. Die
geschützten Anlagen wurden überhaupt nicht ernstlich
getroffen. Während die Angriffe auf das In
dustriegebiet keine Opfer forderten, wurden bei
Bombenwürfen auf offene Städte vier Personen
getötet, 15 meist ganz leicht verletzt. Drei der an
den Angriffen beteiligten feindlichen Flugzeuge
wurden durch Jagdflieger unseres Heimatlandes
abgeschossen.

Vom Krieg und Frieden.

Amerika verlangt die Absetzung der Hohenzollern.

BB. Washington, 7. Sept. Die „Times“ melde
aus Washington: Anfang widersprach in amtlicher
Form der Regierung, wonach er gesagt haben soll,
daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht
auf die Absetzung der Hohenzollern als der ersten
Bedingung für Friedensverhandlungen bestche.
Gleichzeitig teilte er mit, daß Wilson unter Verbe
der deutschen Regierung eine Veränderung
im Charakter dieser Regierung verhe. Die
Vereinigten Staaten behielten sich das Recht vor
zu entscheiden, wie der Charakter der deutschen Re
gierung mit der Amerika sich zu Friedensver

handlungen herablassen wird, sein muß. Es könne
erklärt werden, daß Wilson der Meinung sei, Fried
densverhandlungen könnten nur dann begonnen
werden, wenn die Hohenzollern und die preußische
Kriegspartei keinen Einfluß mehr auf die deut
schen Angelegenheiten ausüben könnten. Der
Präsident hofft aufrichtig, daß das deutsche Volk
früher oder später in einer Weise handeln wird,
wie sie seinen eigenen Interessen und den Inter
essen der Welt entspricht.

Immer nader und unverhüllter treten die
wahren Absichten Wilson zutage. Wilson hofft
aufrichtig auf die deutsche Revolution. An diese
Aufrichtigkeit glauben wir gerne; sie ist nur zu
begreiflich. Der Fuchs predigt den Eten, aber er
predigt vergeblich. Wilson ist durchschaut. Das
deutsche Volk wird sich nun erst recht um das
sturmerprobte Banner der Hohenzollern scharen,
denen es so unendlich viel verdankt. Auch dieser
letzte Versuch der Feinde, der Niederlage zu ent
gehen und das Deutsche Reich von innen heraus
zu zerstören, wird auszuheben werden. Noch ein
ge Zeit U-Bootskrieg und die Feinde werden den
„Charakter der deutschen Regierung“ am Verhand
lungstisch kennen lernen. Sie werden ihn dann
nehmen wie er ist.

Was Ribot verlangt!

BB. Berlin, 8. Sept. Anlässlich der Geden
feier der Wannefriedhof vom 6. bis 9. September
1914 hielt Ribot an den Gräbern der gefallenen
französischen Soldaten eine Rede, in der er aber
mals die unbedingte Rückgabe Elsaß-Lothringens
an Frankreich verlangte: (1) Deutschland solle
keine Kriegsschuldigung auferlegt werden, doch
müsse es die angerichteten Schäden wieder gut ma
chen. Wollte das deutsche Volk nicht eine friedliche
Demokratie werden, so laufe es Gefahr, vom Wirt
schaftsleben der ganzen Welt abgeschnitten zu wer
den. (2)

Lord George

Agale in einer Rede in Wales: Wenn dieser Krieg
zu Ende ist — und Gott gebe, daß dies bald ge
schehen möge — dann wird die Menschheit einsehen,
wieviel die menschliche Freiheit der Lasten zu
verdanken hat, daß das britische Reich nicht Schein
sondern Wirklichkeit ist. Deutschland hat noch nicht
den ärgsten Druck gefühlt. Wenn es dies tut, dann
wird es den wahren Wert der Freiheit empfunden
haben.

Verschiedene Nachrichten.

Die nächste Reichstags-Session.

BB. Berlin, 8. Sept. Das „Tageblatt“ berich
tet: Bekanntlich tritt am 26. September der Reichs
tag wieder zusammen. In parlamentarischen Krei
sen rechnet man damit, daß die Session bis etwa
Mitte Oktober dauern wird.

Die Frauen als Munitionsarbeiterinnen.

Im Bereich des 10. Armee-Korps werden jetzt
Frauen und Mädchen aus den Kreisen der Gesell
schaft, der Befestigungs- und Waffenhändeln, die
sich freiwillig melden, für die Munitionsbearbeitung ein
gestellt. In Oldenburg sind bereits 280 Frauen
dieser Gesellschaftsklassen bei der Arbeit tätig; in
Sachsen etwa 120, in Oldenburg meldesten sich
bisher etwa 60 junge Mädchen der besten Gesell
schaft. Die Agitation für diese Ehrenpflicht des deut
schen Volkes hat in der Provinz Hannover jetzt
machtvoll eingesetzt und mit gutem Erfolge.

Ihr palastischen Palast.

BB. Berlin, 7. Sept. Anlässlich der Be
sprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem
Grafen Gernin bei seiner jüngsten Unwesenheit in
Berlin haben sich auch auf der weiteren Ausbau
des polnischen Staatswesens in Bezug der Prä
klimatation vom 5. 11. 16 erstreckt. Zwischen den bei
den Staatsmännern ist ein volles Einverständnis
über alle in Betracht kommenden Punkte erzielt
worden. Es ist deshalb zu erwarten, daß schon in
wenigen Tagen eine bedeutsame Annäherung der
beiden Monarchien in der polnischen Verfassungs
frage erfolgen wird.

Aus der Provinz.

* Coesfeld, 8. Sept. Wir lesen in der „Allgem.
Ztg.“: Wenn so einem Coesfelder vor richtigem
Gedanken nach seinem (unheimlichen) Anger
das Herz ganz weh geworden ist, und er kommt
mit beständigem Schütteln und glänzenden Augen auf
dem Coesfelder Bahnhof an, so gilt sein erster
Satz dem alten Wälders mit seiner Biederkeit. Erst
wenn der Ankommende den alten Mann in seiner
gesunden Haltung mit der Portiermütze am Ma
ge gesehen hat, fällt ihm der Coesfelder wieder in der
Seimat. Ein Fremder, der den Greis mit schwe
ren Koffern sah, abwärts steht, mag wohl der Mei
nung sein, daß es nicht recht sei, einen Mann von
solchem Alter noch diese Arbeit verrichten zu lassen.
Wir Coesfelder, und er selbst hat, denken darüber
anders. Ebenso wie zu Coesfeld sein „Weg“, so
gehört der alte Wälders als ein Bild der Seimat an
den Bahnhof. Von heutigen Tage nun wird Wöl
fers 80 Jahre alt, und da wollen wir es nicht ver
säumen, ihm auch an dieser Stelle unsern Glück
wunsch auszusprechen. Wer etwa meint, daß Wöl
fers sich jetzt zur Ruhe setzen wird, der ist auf fal
schem Wege. Auch wir können ihn dazu nicht be
wegen, wollen ihm aber wenigstens den Vorschlag
machen, sich mehr zu schonen und das Tempo seiner
Fahrten durch die Stadt zu verlangsamen. Auf
diese Weise hoffen wir, ihn auch noch recht lange zu
erhalten. Denn dann müßte ja folgerichtig auch
der Coesfelder Berg verschwinden, wenn der alte
Wälders nicht mehr an der Bahn steht. Persönlich
aber möchten wir ihm, daß er als alter Veteran
über die drei Feldzüge zur Errichtung des Deut
schen Reiches mitgemacht hat, in voller Mithilfe
den Tag erleben möge, wie unser Vaterland, das
er mitangehen half, seine schwere Kampfes
glücklich beenden kann wird. Wenn dann unsere
Truppen in Coesfeld einziehen, dann soll auch er
an der Bahn stehen, dann aber ohne Karrel!

* Münster, 8. Sept. Die Evangelisch-Theologi
sche Fakultät verlieh heute Dr. Exzellenz dem
Reichskanzler Herrn Dr. Michaelis zu seinem 60.
Geburtsfest in dankbarer Anerkennung seiner rei
chen Verdienste um die Pflege religiöser Gesin
nung in unserer Jugend, zumal der akademischen
Jugend, insonderheit aber auch wegen seiner schöp
ferischen Wirksamkeit zur Begründung und Entwik
lung des reichgeleiteten Studentendienstes zur
Befriedigung der geistigen und religiösen Bedürf
nisse unserer im Felde stehenden, besonders auch
der in Gefangenschaft geratenen und daher unter
unagbar schweren Entbehrungen ihres inneren
Lebens leidenden Akademiker ehrenhalber die Wür
de eines Doktors der evangelischen Theologie.

* Münster, 7. Sept. Im Zug Münster-Rheine
hatten sich in einem Mittel 4. Klasse zwei achthä
rige Anaben nach Andernach an das offene Fen
ster der Mittelkabine gestellt, um hinauszuschauen.
Ein Mitreisender wünschte, daß das Fenster wegen
starker Luftzug geschlossen werde. Die Mutter
der Kinder wollte diesen Wunsch erfüllen. Bei
dem Versuche, das Fenster hochzuziehen, gab plötz
lich die nicht richtig geschlossene Mittelkabine nach und
fiel auf. Die Anaben kletterten sich an den Fen
sterrahmen und gingen nun so zwischen Tod und
Leben. Die beherzte Mutter ging jedoch mutig an
die Rettung, und unter den eifrigsten Hilfen der
Mitreisenden gelang es ihr, die Anaben einen nach
dem anderen zu erfassen und in Sicherheit zu brin
gen.

* Emsdetten, 9. Sept. Am 1. September d. J.
wurde der rechte der Bahnstrecke Rheine-Münster
(Weiß) zwischen den Stationen Emsdetten und
Gronen neuerlichste Haltepunkt Hembergen für
den Personenverkehr eröffnet werden.

* Hilen, 7. Sept. Beim Schützen mit einem
Jagdgewehr erschoss der 27jährige Sohn eines hie
sigen Biegeleisters seinen 11jährigen Bruder.
Der Schuß, der unversehens losging, traf den An
aben in die Lunge und führte den augenblicklichen
Tod herbei.

* Neubadam, 4. Sept. Heute früh wurde H.
„Gode“, auf der Straße zwischen Delde und hier
in der Nähe des hiesigen Bahnhofes die Schranken
wärterin Frau Wölle aus Steele mit ihrem 12jäh
rigen Töchterchen vom Personenzug 212 um 6.20
Uhr überfahren und sofort getötet. Das Kind war
vollständig zermalmt. Sie wichen einem Güter
zuge aus und wurden dann von dem aus Delde
kommenden Personenzug erfasst.

* Wattenfeld, 5. Sept. Die Halsader völlig
durchschnitten wurde der achthährige Tochter Eli
sabeth des Bergmanns Spier in Wattenfeld, als
sie auf der Straße über einen Stein stolperte und in
die Scherben einer Flasche fiel. Das arme
Kind starb an Verblutung auf dem Wege nach dem
Krankenhaus.

* Dortmund, 6. Sept. Eine Kontoristin der
Firma Brand und Sohn hier unterstellt dem
Werte 25000 Mark. Außerdem hat sie sich auf sin
gierte Namen Lebensmittelformen zu Unrecht ange
eignet. Sie wurde verhaftet.

* Dortmund, 6. Sept. In Obereving kam der
Häufige Felty Marktwort dadurch zu Tode, daß er
beim Aufspringen auf einen fahrenden Straßen
bahnwagen zu kurz sprang und unter den Anhän
ger geriet.

* Wittenfeld, 5. Sept. Aus Wittenfeld wird uns
geschrieben: Eine, die Tausende bekümmert. Eine
kleine Szene, die sich gelegentlich der westfälischen
Goldankaufwoche in Wittenfeld abspielte, verdient
bemerkt zu werden. Jünger als 40 Jahre hat bei
einer dortigen Herrschaft die Wägel in unentwegter
Trenne ausgehalten, was auch von der Kaiserin
durch Überforderung eines goldenen Erinnerungs
kreuzes belastet wurde. Dieses Goldkreuz nun, der
einmal Goldkronen, über den die Wägelkette
verfügt, brachte sie auch der Sammelstelle. Auf die
Frage, ob es ihr denn nicht schwer falle, sich von
diesem Erinnerungsstück zu trennen, erwiderte sie:
„Das wohl, aber ich möchte keinen, dem ich es
bringen nach Gold verlangt.“ — Wie wäre es,
wenn sich unsere Damen an dieser braven Wägel
ein Beispiel nähmen? — Ich fuhr neulich abends
mit der Elektrischen vom Theater nach Hause. Von
den vierzehn Damen, die im Wagen saßen, trugen
— wie ich sorgsam beobachtete — nicht weniger als
vierzehn geliebte goldene Uhrketten auf den fei
neren Hüften und bei acht der Damen sah ich
schwere massive Armbänder! Haben die Wägel
rinnen dieses Goldkronen noch nie etwas davon
gesehen, daß unser Vaterland dringend Gold benö
tigt? — Gleichgültig konnte ich feststellen, daß nicht
einer der Herren eine goldene Uhrkette trug, meist
hatten sie, wie die eiserne Kette erkennen ließ, ihre
Goldkette auf den Altar des Vaterlandes nieder
gelegt.

* Duisburg, 7. Sept. In Duisburg spielten
zwei Anaben im Alter von zehn Jahren mit einer
schweren Infanteriepatrone, wobei sie diese durch
mehrmaliges Werfen auf einen Stein zur Entzün
dung bringen wollten. Als ihnen das nicht ge
lang, legten sie die Patrone auf einen Stein und
traten fortgesetzt mit den Füßen darauf. Einmal
explodierte die Ladung und die Augen wurden durch
einem der Anaben den Fuß, der andere erlitt eine
schwere Verletzung an der rechten Hand.

* Duisburg, 8. Sept. Ueber 30 Zentner Mehl
wurden von der hiesigen Polizei beschlagnahmt.
Mehrere Wirte aus der Unterstadt, die das Mehl
auf unrechtmäßige Weise erworben hatten, um es
an größere Werke zu verkaufen, wurden in Haft
genommen.

* Essen, 8. Sept. In der städtischen Badeanstalt
erlief ein 18jähriger Schüler beim Reinigen des
Damenbades in den Strudel des abfließenden Was
sers und wurde in den Abflussschlamm gesaugt, wo er
den Tod fand. Die Leiche wurde heute früh an der
Einfahrt der Abwasseranlage in der Berne gefunden.

* Eberfeld, 6. Sept. In der hiesigen Stadt
verordnungsamtliche berichtigte Oberbürgermeister
Hund über den Stand der Lebensmittelpersonen
und teilte u. a. mit, daß die Brotration infolge
gründiger Ernte vom 1. Oktober ab auf vier Pfund
für den Kopf wöchentlich herabgesetzt werde. Die

Nation werde, soweit es sich übersehen lasse, beibe
halten werden können.

* Köln, 6. Sept. Gekern starb im Alter von 37
Jahren der verantwortliche Auslandsredakteur der
„Kölnischen Volkszeitung“, Dr. Regid Müller. Er
gehörte seit 1905 der Redaktion der „K. V.“ an.

Aus aller Welt.

— Bad Homburg v. d. G., 4. Sept. Der be
kannte Zwiebackfabrikant Ferdinand Pauli wurde
verhaftet, da er Mehl, das ihm für Lagerzwecke
übergeben worden war, zu Wucherpreisen
im Schleißhandel abgelehrt haben soll. In ähn
licher Weise soll er Mehl vertrieben haben, nach
dem er heimliche Schlächungen hat vornehmen las
sen. Sein Antrag auf Entlassung aus der Haft ge
gen Sicherheit wurde abgelehnt.

— Würzburg, 5. Sept. Der Magistrat beschloß,
vom 15. September an vollständigen Sonntags-Pa
denstschluß einzuführen, ausgenommen Nahrungs
mittel- und Blumenengeschäfte, Friseurläden und pho
tophische Ateliers. Ferner wurde zwecks Koch
kesselsparung die Einführung des 6-Uhr-Laden
schlusses an Werktagen beschloßen. Der Antrag auf
Ladenstschluß in den Mittagsstunden wurde abge
lehnt.

— Tangermünde, 7. Sept. In der Zuderraffa
nerie Dr. Meyers Sohn in Tangermünde kam ein
großer Brand zum Ausbruch, der das Sacklager
zerstörte. Es sind 570000 Rohzucker- und Raffi
nadefache verbrannt.

BB. Bern, 5. Sept. Die Agencia Stefani
meldet, daß in Udine am 27. Aug. eine Explosion
in einem Schießbedarfslager stattgefunden hat, bei
der mehrere Militärpersonen und Zivilisten den
Tod fanden und Schädigungen angerichtet wurden. Die
Ursache ist unbekannt. Böswilligkeit scheint aus
geschlossen zu sein.

BB. Petersburg, 6. Sept. Der russische Kon
sul in Moskau (Petersen) meldet eine heftige Cho
leraeptemie. An drei Tagen seien von 280 Er
krankten 202 gestorben.

Aus der Heimat.

Bocholt, 10. September 1917.

Vor einem Jahre.

10. September 1916. Die Schlacht an der Somme
nimmt ihren Fortgang. — Die Festung Sil
fria gefallen.

1) Das Eiserne Kreuz wurde für besondere
Leistungen vor dem Feinde verliehen dem Ge
freiten Friedrich Nawe im Inf.-Regt. Nr. 130, dem
Wesermann Johann Wed bei einem Fuß-Art.
Batt., dem Landsturmmann B. W. Kamp (Wilt
herstraße) und dem Gefreiten Hermann Bäning
im Inf.-Regt. Nr. 13.

2) Befördert wurde zum Gefreiten der Mus
ketier Lebröte im Inf.-Regt. Nr. 99.

3) Das „Bocholter Volksblatt“ in Amland. Aus
Amland wird uns geschrieben: Ich fühle mich ver
pflichtet, vielmals zu danken für die pünktliche Zu
sendung des „Bocholter Volksblatt“. Es wird hier
allgemein gern gelesen. Aus dem Unterland „Bo
cholt“ viele Grüße: Musketier Jos. Eßling. Auf
ein baldiges Wiedersehen in der Heimat!

4) Der Herr kommandierende General über
die Nationalität der württembergischen Volkskrieger. Im
Interesse der Sicherstellung der Rohstoffversorgung
für die Bevölkerung des ganzen Reiches werden
auch im Bezirk des 7. Armee-Korps am 1. Oktober
sehr einschneidende Einrichtungsmaßnahmen ein
geführt werden. Ueber die Rohstoffversorgung der Ein
führung der ungeteilten Arbeitszeit, führt
der kommandierende General in einem Rundschrei
ben an die Behörden u. a. folgendes aus: „Die
Schwierigkeit in der anstehenden Wägel von
Brennstoffen an die Verbraucher, insbesondere
aber die Wichtigkeit der Frage, nach Möglichkeit
dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung, freitags
und ausreichend mit Hausbrand versorgt wird, las
sen es notwendig erscheinen, im westlichen Maße
auf die Erparnis an Brennstoffen und Verwen
dungsstellen an anderen Stellen bedacht zu sein.“

Die Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrand
Lagern ist ebenso wichtig, wie die Versorgung mit
Kartoffeln. Dabei wird sowohl an eine gleichmä
ßige Belieferung der gesamten Bevölkerung gedacht
werden müssen, die ohne Bevorratung einzelner
Kreise der Bevölkerung durchgeführt werden muß,
als auch darum, wie eine möglichst große Menge
der verfügbaren Rohstoffe den Haushaltungen zuge
führt werden kann. Das wird nur dann ein er
nemenswertes Ergebnis haben können, wenn in al
len beteiligten Kreisen der Behörden und Gemein
schaften die jetzt durchweg geteilte Arbeitszeit durch
Zusammenlegung auf die Tagesstunden gelegt wird.
Dadurch wird sowohl durch Ausnutzung des Tages
schlusses viel an Verleumdungsstellen gespart wer
den, aber auch zugleich dadurch und durch die bei
der Einführung der ununterbrochenen Arbeitszeit
wesentlich verkürzte tägliche Arbeitsdauer ein erheb
licher Gewinn an Kosten zugunsten der Haushal
tungen erzielt werden können. Ich bin überzeugt, daß
alle beteiligten Kreise des Handels und der Indu
strie etwaige Bedenken zurückstellen und die mit
der Umstellung zunächst verbundenen Unbequem
lichkeiten gern in Kauf nehmen werden, wenn die
Behörden mit gutem Beispiel vorangehen und
wenn sie sich klar gemacht haben, daß die Not der
Zeit diese Maßnahmen gebietet und daß die Not der
Zeit ihre Durchführung im wohlverstandenen In
teresse der gesamten Bevölkerung liegt, da sonst die
Belieferung der Haushaltungen mit Rohstoffen in dem
unbedingt notwendigen Umfang ernstlich in Fra
ge gestellt sein könnte.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Herr, für das Bocholter A. Landmann, für den
Kellere- und Nachrichten: August Herr, für den
Teil in Bocholt.

Schmerzhaft erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser guter braver Sohn, lieber Bruder, Enkel, Nefte und Vetter,

Johann Wissing

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 43, 1. Komp., am 31. August 1917 infolge eines Kopfschusses im Feldlazarett zu Neu-Frattutz (Bukowina) nach Empfang der hl. Oelung, im Alter von 29 Jahren den Tod für Heimat und Vaterland starb.

Wir empfehlen seine liebe Seele der andächtigen Fürbitte der Gläubigen und den Priestern am Altare.

Namens der trauernden Angehörigen:

Anton Wissing,
Antoinette Wissing geb. Bauhaus,
Karoline Wissing,
Anton Wissing, z. Zt. im Felde,
Adelheid Wissing,
Maria Wissing.

Barlo, westlicher Kriegsschauplatz, Rine Hemden und Bodholt, den 9. September 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 13. September, morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Lebensmittelversorgung.

In dieser Woche gelangen zur Ausgabe:
60 Gr. Butter auf Speckettmarken 37a und 37b
100 Gramm Grießmehl auf Marke Q
250 Gramm Einmachzucker oder 300 Gramm
Grape auf Marke R
3 Pfund Rostfisch auf Marke S.

Einmachzucker ist von heute nachmittags 2 Uhr an zu haben in den Geschäften von Blümler, Blumberg, Braun, Bruns, Ersten, Höpfer, Jungkamp, Konsum-Genossenschaft Eintracht, van Londen, Luer, Pelenader, Reibold, Sinnad, Steiner, Teuwen, Wübbeling, Messing. Grape statt Einmachzucker sind ebenfalls von heute nachmittags 2 Uhr an in sämtlichen von der Stadt belieferten Lebensmittelgeschäften käuflich.

Butter ist von Dienstag morgen 8 Uhr an zu haben bei Höpfer, Blümler, Blumberg, Braun, Fenneler, Finke, Anuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Lohner, van Londen, Wälsche, Kienhaus, Luer, Pelenader, Rappers, Riepenhoff, Siederding, Sinnad, Telate, Tante, Verhey, Wint, Wielen und Wübbeling.

Grießmehl ist von Mittwoch morgen 8 Uhr an käuflich in den bekannten Lebensmittelgeschäften. Der Verkauf von Rostfisch am Abende der Transportgesellschaft wird heute fortgesetzt. Zahlung im Kassenraum an der Kreuzstraße von 8-12 Uhr und von 2-5 Uhr. Der Preis beträgt 15 Pfennig für das Pfund.

Boholt, den 10. September 1917.

Der Erste Bürgermeister.

In Anbetracht der außerordentlich hohen Auslagen: Einkauf, Arbeits- und Fuhrloshöhe und Betriebskosten, müssen wir den Preis für zerhacktes Brennholz erhöhen und kostet von heute ab ein ganzer Kasten M. 3.—, ein halber Kasten M. 2.— ab unserm Lager Ewaldstraße.

Boholt, den 10. September 1917.

Holzindustrie.

Weber gesucht.
Weberei Herding.

In dauernde Stellung zwei tüchtige
Reparaturschlosser

gesucht von der

Kornkaffeeabrik
Kornfrank Ges. m. b. H.

Der Soldatenfreund.

Abbestellen für kathol. Soldaten.
J. & A. Teunissen.

Am 15. September oder

Zweitmädchen

(nicht unter 18 Jahren) gesucht.
Frau Theob. Schwarz,
Sallerstr. 8.

Ein Mädchen oder Frau

propos
vom 15. September ab für halbe Tage für Hausarbeit und Ausgänge gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Prop. Mädchen oder Frau

für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wer schenkt?

einem Feldgrauen
ein Paar gute Hosenträger?
Abreise: Geleitstr. 2, 2. Komp.,
M. 3. 219, 2. Komp.

Ich empfehle mich im Plattenlegen, zu Studarbeiten, sowie zur Anfertigung von Grabdenkmälern.

Franz Lorei,
Blücherstraße 16.

Holländer Käsefabrik, Käsefabrik

wieder eingetroffen u. empfohlen
Gehr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft des Tages am Plage.

Ein wachsender Kettenshund

zu kaufen gesucht.
Vern. Smith, Cohnenstr. 103,
bei Bodholt, Tonnwerle.

Ein junger, wachsender Hofhund

zu kaufen gesucht.
Abreisen abzugeben in der Geschäftsstelle d. Nig.

Verordnung

über Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen.

Auf Grund der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 20. August 1917 über Obst sowie auf Grund der §§ 12 und 15 Absatz 3 der Bekanntmachung über die Einrichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzbl. Seite 607) in Fassung der Bekanntmachung vom 4. Nov. 1915 und 6. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. 1915 Seite 728 und 1916 Seite 673) in Verbindung mit dem preussischen Ausführungssanweisung vom 1. März 1917 (M. d. J. VI. 6. 867) zur Bekanntmachung über die Gründung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 18. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. Seite 391) und der am 25. August 1917 vom Königlich Preussischen Landesamt für Gemüse und Obst erlassenen Verordnung über Obst wird für das Gebiet der Provinz Westfalen mit Genehmigung der Reichsstelle und des Königlich Preussischen Landesamts für Gemüse und Obst bestimmt:

§ 1. Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen dürfen nur mit Genehmigung der Westf. Provinzialstelle für Gemüse und Obst abgesetzt werden.

§ 2. Von der Befreiung des § 1 bleibt unberührt der Absatz an Verbraucher wenn nicht mehr als 1 kg an den gleichen Verbraucher abgegeben werden. Die Mengeneinschränkung gilt nicht für den Verkehr auf öffentlichen Märkten, sowie für die Abgabe der den Kommunalverbänden der Provinzialstelle zugewiesenen Mengen an die Verbraucher des Kommunalverbandes.

§ 3. Soweit Erzeuger Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen an die für den betr. Kreis von der Provinzialstelle für Gemüse und Obst zugelassenen und von dem Kreis bekanntgegebenen Obstaukäufer innerhalb des Kreises ohne Benutzung von Eisenbahn und Schiff absetzen und veräußern, gilt die Genehmigung als erteilt, sofern der Beförderer einen nach vorgeschriebener Vorlage von dem betr. Obstaukäufer oder dem Gemeindevorsteher (Bürgermeister) angefertigten Bringschein mit sich führt. In dem Bringschein darf als Empfänger nur ein zugelassener Obstaukäufer angegeben sein. Der Bringschein ist mit dem Obst an den Aufkäufer abzugeben.

§ 4. Soweit Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen an Warmverbraucher abgesetzt werden sollen, die der Kriegsgesellschaft für Obstkonsum und Marmeladen in Berlin unterstellt sind, wird die Ermächtigung der Erteilung der Genehmigung der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk sich das Obst befindet, übertragen.

§ 5. Verbotener Absatz von Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschen kann nur durch die Provinzialstelle genehmigt werden.

§ 6. Erteilt wird die Genehmigung in den Fällen der §§ 4 und 5 durch einen nach vorgeschriebenem Muster auszufüllenden Beförderungsschein für die Beförderung mittels Bahn, Kahn, Wagen, Karren oder Tieren.

§ 7. Die Provinzialstelle ist befugt, den Nachweis über die Richtigkeit der Angaben des Absetzers bezüglich der Menge und Art des Obstes zu verlangen oder selbst die Richtigkeit dieser Angaben nachzuprüfen.

§ 8. Für jeden Beförderungsschein ist von dem Antragsteller eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten. Die Gebühr ist an diejenige Stelle zu zahlen, welche den Beförderungsschein ausstellt. Der Antragsteller ist berechtigt, die Gebühr dem Empfänger der Ware in Rechnung zu stellen.

§ 9. Der Transportführer hat den Beförderungsschein während der Beförderung bei sich zu führen, auf Verlangen des Polizeibeamten oder sonstigen Überwachungsorganen vorzuzeigen und nach Auslieferung des Transports dem Empfänger der Ware auszuhandeln. Bei Beförderung mit der Eisenbahn oder mit einem Kahn ist der Beförderungsschein auf die Rückseite des Verladezettels aufzukleben. Der Absetzer ist nach Aufgabe des Obstes zur Beförderung auf der Eisenbahn oder im Kahn nur noch mit Genehmigung derjenigen Stelle, die den Beförderungsschein ausgestellt hat, berechtigt zu bestimmen, daß die Auslieferung an einen anderen als den im Frachtfreife und im Beförderungsschein bezeichneten Empfänger zu erfolgen habe.

§ 10. Der Empfänger der Ware hat den Empfang auf dem Beförderungsschein zu bescheinigen und diesen alsdann sofort an die Provinzialstelle zurückzusenden.

§ 11. Nach Ablauf der in den Beförderungsschein gesetzten Frist verliert dieser seine Rechtswirksamkeit. Rechtswirksam gebliebene Beförderungsscheine sind ebenfalls sofort an die Provinzialstelle zurückzusenden.

§ 12. Der Absatz von Obst zur Erfüllung der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst (Geschäftsabteilung) abgeforderten oder von den Verwaltungsabteilungen der Reichsstelle oder einer Landesstelle genehmigten Verträge ist zulässig. Die Erteilung des Beförderungsscheines für solches Obst darf nicht verweigert werden.

§ 13. Alle Besitzer der im § 1 genannten Obstarten haben der Provinzialstelle auf Erfordern Auskunft über die vorhandenen Mengen nach Gewicht und Art zu geben. Sie sind ferner verpflichtet, die Ware pfleglich zu behandeln, nach Bedarf auch zu bewachen.

Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt oder Betrieb bleiben zulässig.

§ 14. 1. Die Besitzer haben die von der Anordnung betroffenen Waren auf Verlangen an die Geschäftsabteilung der Provinzialstelle käuflich zu liefern und auf Abzug zu verladen. Für diese Waren ist ein angemessener Preis zu zahlen, der unter Berücksichtigung der auf Grund der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. Seite 807) festgesetzten Höchstpreise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Ware im Streitfall von der Geschäftsabteilung der Provinzialstelle festgesetzt wird. Befindet sich die Ware nicht mehr beim Erzeuger, so werden entsprechende Zuschläge gewährt, deren Höhe ebenfalls im Streitfall der vorbezeichneten Geschäftsabteilung festsetzt.

2. In keinem Falle darf der dem Erzeuger zu gewöhnliche Preis denjenigen Betrag übersteigen, der für die gleiche Menge und Güte auf Grund eines Lieferungsvertrages der im § 12 bezeichneten Art zu zahlen ist.

§ 15. 1. Das Eigentum der im § 1 genannten Obstarten kann auf Antrag der Provinzialstelle durch Anordnung der Verhütung auf die im Antrag bezeichneten Person übertragen werden. Aufständig für die Anordnung ist in Randreisen der Landrat, in Stadtreisen die Ortspolizeibehörde. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten. Das Eigentum geht bei abgeerntetem Obst über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht. Ist das Obst noch nicht abgeerntet, so tritt der Eigentumsübergang erst mit der Aberntung ein. Der von der Anordnung Betroffene ist verpflichtet, die Verhütung bis zum Ablauf einer in der Anordnung zu bestimmenden Zeit zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

2. Liegt die Aberntung auf Grund eines Verhütungstrages oder eines sonstigen Vertrages einem Dritten ob, so tritt dieser an die Stelle des Besitzers, dem die Anordnung zugeht. In diesem Falle bleibt der Dritte verpflichtet, die Aberntung sorgfältig auszuführen.

3. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung der auf Grund der Verordnung vom 3. April 1917 über Gemüse, Obst und Süßfrüchte (Reichsgesetzbl. Seite 807) festgesetzten Höchstpreise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Ware von der Provinzialstelle für die Anordnung zugehörigen Verhütung bestimmt. Hat der Besitzer einer Aufforderung dieser Verhütung zur Ueberlassung der Verhütung innerhalb der gesetzten Frist nicht Folge geleistet, so ist ein nach freiem Ermessen festzusetzender Abzug zu machen.

§ 16. Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der Vorschriften der §§ 14, 15 ergeben, entscheidet endgültig der Regierungspräsident des Bezirkes, in dem sich die Verhütung zur Zeit der Stellung des Lieferungsvertrages oder des Antrages auf Uebertragung des Eigentums befindet.

§ 17. Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehnmaligen Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Verhütung erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehöret oder nicht.

§ 18. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Der Ausstellung des vorgeschriebenen Beförderungsscheines bedarf es jedoch erst vom 9. September 1917 ab. Bis dahin genügt bei Beförderung mit der Eisenbahn oder mit einem Kahn die Beförderung der Beförderungspapiere (Frachtfreife, Konnossemente) durch die Stelle, welche die Genehmigung zur Beförderung zu erteilen hat. Im Übrigen ist die Genehmigung bis dahin an eine bestimmte Form nicht gebunden.

Boholt, den 20. August 1917.

Westf. Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
gez. von Borries.

Bekanntmachung.

Zur Förderung des Obstbaues sollen auch in diesem Jahre für die Kreisangehörigen gute Obstbäume aus den unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer stehenden Baumschulen beschafft werden.

Den Kreisangehörigen werden die für die besten Verhältnisse geeigneten Obstbäume in den nachstehend aufgeführten Sorten zum Preise von 1,75 M. für Hochstämme und 1,50 M. für Buschobstbäume einschließlich Fracht und Verpackung geliefert.

Die Mehrkosten trägt der Kreis. Auch können Zwergobstbäume und Zwergobststräucher bestellt werden. Sämtliches Pflanzmaterial wird auf seine gute Beschaffenheit vor der Verteilung von dem Kreisobstbauinspektor geprüft.

Bestellungen sind bei den Ortsbehörden (Bürgermeister und Amtmänner) bis zum 1. Oktober d. J. zu machen, bei welchem die Besteller die Obstbäume ausgeben abholen haben. Der Zeitpunkt der Lieferung (vorwiegend in der ersten Hälfte November) wird nach näher bekannt gegeben. Bei größeren Anpflanzungen empfiehlt es sich, vorher Auskunft bei dem Kreisobstbauinspektor einzuholen.

Da von einer richtigen Sortenwahl in erster Linie ein gutes Gedeihen abhängt, werden noch folgende Sorten des Kreisfortnisses bekannt gegeben. Es werden auch nur diese Sorten geliefert werden. Bei größeren Anpflanzungen empfiehlt es sich, nur zwei bis drei Sorten anzupflanzen.

Obstsorten.

die sich im zum allgemeinen Anbau im Kreis.

1. Äpfel für Hochstämme.

Welcher Marzapfel	Reifezeit August
Charlamowsky	September
Graue Herbstrenette	November/Dezember
Landberger Renette	November/Dezember
Rote Stern Renette	November/Dezember
Schöner von Voskoop	Dezember
Roter holländischer Bellerose	Dezember

2. Äpfel für Zwergobst.

Welcher Marzapfel	Reifezeit August
Charlamowsky	September
Lord Grosvenor	September
Mantel Apfel (Grosch)	September
Landberger Renette	November
Adelsrebe Calville	November
Non Ruccalmaglios Renette	November
Schöner von Voskoop	Dezember

3. Birnen.

Große Reineckefleisch (Kaiserliche) Kalkreiter Boden muß vor Anpflanzung (große Schwarze) vorhanden sein.

Schattenmorelle, besonders für Wandbeileidung und als Busch. Williams Christbirne Reifezeit Anfang September hat 14 Tage vor Reifezeit von Charnou Ende Oktober bis Mitte November. Neue Poiteau Oktober bis November.

4. Birnen für Zwergobst.

Williams Christbirne	Reifezeit September
Charnou	September bis Oktober
Ästliche von Charnou	Oktober hält bis Mitte Nov.
Birne von Tongre	Oktober
Charnou	Oktober
Nastorenbirne	Ende November hält bis Januar
Josephine von Weheln	Oktober

5. Zwetschen und Pflaumen.

Große blaue Hauszwetsche	
Rittorapflaume	
Große grüne Reineckelaube	
Mitabelle von Nancy.	

6. Johannisbeeren.

Rote holländische Johannisbeere	
Dee's Schwarze.	

7. Stachelbeeren.

Reifezeit von Neumied	
Rote Triumpfbeere	
Reifezeit gelbe	

8. Himbeeren, etc.

Superlatio	
Walborough	
Rastoff.	

*) Sorten, die sich für einen nicht zu trocknen und armen Sandboden eignen.

Boholt, den 25. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisobstbauvereins.

Für Sekundaner

in kath. Gasse gute Unterwäsche gesucht. Familiäre Behandlung und Wausichtigung erwünscht. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle.

3. 100 an die Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes eichene

kleiderbrant

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Brennholz und Chancen

läuft Edm. Stod, Solingen.

Habe

wahrscheinlich

hochtragende

Minder

(Obduburger Zucht)

zum Verkauf haben.

G. Ender, Werth.

Christl.

Textilarbeiterverband.

Am Montag, den 17. Sept.

abends 8 1/2 Uhr, im Lindenhof

Mitglieder-

Bersammlung

zur Vereinerung von Verbands-

angehörigen, Lohn- und

Arbeitslosen, sowie

Außerdem Ansprache des

legen Kreis.

Alle Mitglieder (auch Frauen)

sind herzlich eingeladen.

Der Bezirksvorsitzende.

Junger Mann, 24 Jahre, sucht

Veranlassung mit Fräulein (oder

jungerer Arbeiterin) zu

Heirat.

Offener m. d. mit Bild u.

unter 2. M. 200 an die

Geschäftsstelle d. Nig.

Ein gut erhaltenes

Damen-Fahrrad und ein

Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Abreisen abzugeben in der

Geschäftsstelle d. Nig.



Amtliche

Zeitung

46. Jah

Sol

Die tiefen

Tagen der

Wärdiger

Präsi-

den, trotz

der

ten, noch

ebenfalls

gefeiert

worden

unter

den

Stellen

neue und

für die

Seeresleu-

des Kaisers,

hat

Möglichkeit

alles

aufzuheben

und

Gegen

Wider-

stand

mit größ-

ter

Kriegs-

minister

„Sie dürfen

nicht in

dieser

Sache

gehen und

vor

die

sich

einmal

zu

Nach

diesem

Kriegs-

klagen

über

gar

Die

Abhängig-

keit

durch

Abhängig-

keit

Die

Werp

unter

denen

wir

machen

sich

natür-

lich

rend

in

den

ersten

feld-

grauen

stom,

müssen

spä-

ter

beeinträ-

chtigen,

A-

nahrung

herabge-

setzt, in-